

specifisch zu bestimmenden Reste von Exogyren, Rudisten, einer Ananchyten-, einer Belemniten- und einer Rhynchonella-Art. Die Eocän-schichten scheinen daher hier nur durch Sandsteine repräsentirt zu sein, welche zahlreiche Steinkerne von Zweischalern enthalten. Diese Sandsteine kommen in Ütschündol als Bausteine in Verwendung.

In den miocänen Tertiärtegeln, welche in dem Thale von Plewna und an der Widbrücke entblösst sind, scheinen zahlreiche Fossilien vorzukommen, die von den Fossilien aus dem Tegel von Baden kaum zu unterscheiden sind und in der Güte ihres Erhaltungszustandes diese noch übertreffen. Ich hatte von denselben mitgebracht: *Conus Dujardini* C. Noë, *Rostellaria pes pelecani*, *Ancillaria glandiformis*, *Pleurotoma asperulata*, *Turritella vindobonensis*, *Cypraea pyrum*, *Cassis textu*, *Arca diluvii*, *Venus multilamella*, *Dentalium elephantinum*, *Flabellum cuneatum* und *Turbinolia duodecim costata*.

Diese Tegel sind überdies noch durch eine grosse Anzahl von Foraminiferen ausgezeichnet.

Die Leithakalke von Plewna zeichnen sich durch einen grossen Reichthum von Korallen aus, obzwar ihnen auch andere Fossilien, wie *Pectunculus* u. s. w., nicht mangeln. Dieselben sind jedoch wegen der innigen Verbindung mit dem dichten Korallenkalke schwer zu präpariren und kaum zu bestimmen.

Die Sarmatische Stufe, welche in Bulgarien eine so bedeutende Verbreitung zu besitzen scheint, und bis an die Ufer des schwarzen Meeres reicht, ist in den Stücken, die Herr F. v. Hauer und ich von Varna unmittelbar vom Anstehenden am Bahnhofe abgeschlagen und mitgebracht haben, durch die leitenden Fossilien, wie *Tapes gregaria*, *Mactra podolica*, *Cardium obsoletum*, *Bulla Lajonkairana* u. s. w. sowie durch eine *Helix*-Art, die hier ziemlich zahlreich auftritt, zur Genüge charakterisirt.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Ueber cephalopodenführenden Muschelkalk im Gosauthale.

Der ziemlich mächtige Complex von rothen Kalk- und Marmor-Bänken, welcher die nördlichen und westlichen Fussgestelle des Hochplassen umgürtet und die Gipfel des Schichling-Kogel, Schreyer Kogel, Sulz-Kogel sowie auch zum Theil des Plankenstein bildet, galt bisher seiner ausserordentlich grossen petrographischen Aehnlichkeit halber als Hallstätter Kalk. Fortgesetzte Nachforschungen nach Fossilien haben jedoch im Laufe dieses Sommers zur Entdeckung zweier reicher Fundstellen von Versteinerungen geführt, so dass nunmehr die Irrigkeit der auf lediglich petrographische Kennzeichen hin gemachten Formationsbestimmung, an der Hand einer der schönsten und reichsten Suiten von Muschelkalk-Cephalopoden, auf das überzeugendste nachgewiesen werden kann.

Die beiden Fundstellen befinden sich in der Nähe (westlich) der Schreyer Alm. Von bekannten Arten enthalten die mitgebrachten Suiten :

<i>Arcestes Studeri</i> Hau. sp.	<i>Aegoceras incultum</i> Beyr. sp.
„ <i>Gerardi</i> Blanf. sp.	<i>Amultheus megalodiscus</i> Beyr. sp.
<i>Ammonites Thuilleri</i> Opp. (= <i>Amm.</i>	<i>Phylloceras sphaerophyllum</i>
<i>binodosus</i> Hau. ex parte = <i>Amm.</i>	Hau. sp.
<i>binodosus</i> Beyr.)	

Neu sind folgende Arten:

<i>Nautilus Tintoretti</i> Mojs.	<i>Arcestes cf. brachyphyllus</i> Beyr. sp.
„ <i>Palladii</i> Mojs.	„ <i>Bramantei</i> Mojs.
<i>Orthoceras Campanile</i> Mojs.	<i>Aegoceras Palmi</i> Mojs.
<i>Aulacoceras secundum</i> Mojs.	<i>Amaltheus Sansovinii</i> Mojs.
„ <i>Obeliscus</i> Mojs.	<i>Phylloceras Sandalinum</i> Mojs.
<i>Atractites</i> sp.	<i>Ammonites Gondola</i> Mojs.
<i>Arcestes cf. Everesti</i> Opp. sp.	

Von den neuen Arten kommen zwei, nämlich *Nautilus Tintoretti* und *Orthoc. Campanile*, auch im Muschelkalk von Reutte vor, wie eine von Prof. Dr. Zittel zur Vergleichung freundlichst überlassene Suite lehrt.

Am häufigsten unter allen Arten tritt *Arcestes Studeri* auf; die Gesamtsumme der auf der Schreyer Alm gesammelten Cephalopodenschalen beträgt beiläufig 300, wovon 231 allein auf *Arcestes Studeri* entfallen. Erwägt man, dass auch an den übrigen bekannt gewordenen Fundorten alpiner Muschelkalk-Cephalopoden diese Art mit der grössten Individuenzahl vertreten ist, so dürfte es gerecht erscheinen, die petrographisch so verschiedenartig entwickelten Schichten künftighin unter der systematischen Bezeichnung: Schichten (oder Zone) des *Arcestes Studeri* zusammenzufassen.

Die übrigen Arten sind durch je 1—10 Exemplare vertreten.

Neben Cephalopoden kommen in sehr geringer Individuenzahl noch Brachiopoden vor, welche aber nicht den gewöhnlichen Muschelkalk-Arten entsprechen, sondern nach Dr. U. Schloenbach's Urtheil neuen Arten angehören dürften.

Der Vortragende überreichte zum Schlusse eine „Beiträge zur Kenntniss der Cephalopoden - Fauna des alpinen Muschelkalkes (Zone des *Arcestes Studeri*)“ betitelt Arbeit, welche sowohl die neuen Erfunde von der Schreyer Alm als auch die Vorkommnisse der übrigen in den österreichischen Alpen gelegenen Fundstellen zum Gegenstande hat. Dieselbe dürfte noch im vierten Hefte unseres Jahrbuches für das Jahr 1869 zur Publication gelangen.

Einsendungen für das Museum.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Petrefacten-Suiten aus dem Salzkammernergute.

Zur Fortsetzung der in den Vorjahren ¹⁾ begonnenen Aufsammlung von Petrefacten an den wichtigsten Fundpunkten wurden auch während des verflossenen Sommers durch unsere bereits tüchtig geschulten Sammler in Goisern und Hallstatt theils einige neu aufgefundenene, theils einige schon bekannte, aber, wie die Erfahrung lehrt, noch immer nicht erschöpfend durchsuchte Localitäten in umfassendem Massstabe, unter strenger Sonderung der Fossile nach dem Lager, ausgebeutet.

Es sind dies, dem Alter nach geordnet, die folgenden:

¹⁾ Verhandl. 1868, p. 15, 405—406.